

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 73 (1947)
Heft: 10

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

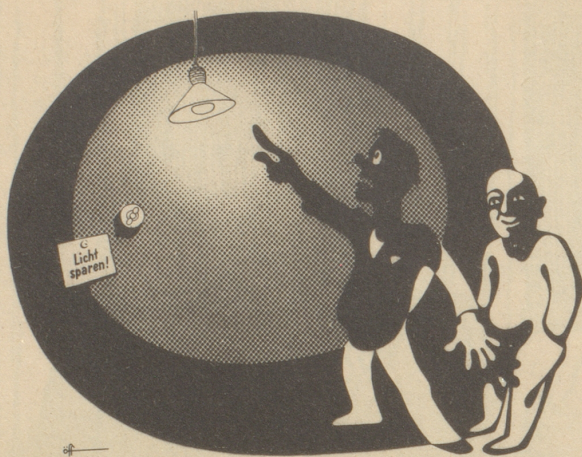
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

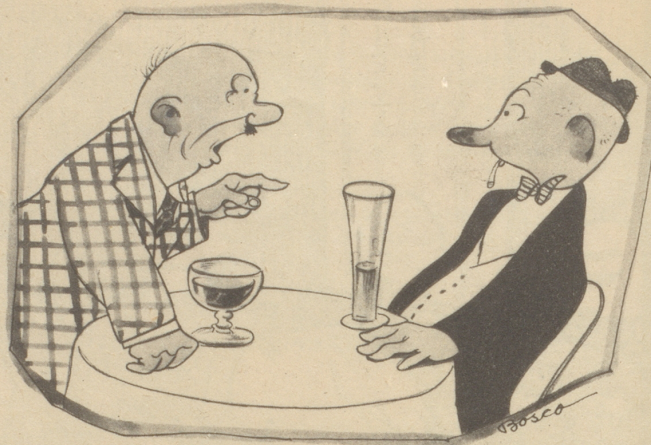
Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kontrolle

„Worum brännt die Lampe?“
„Das me 's Täfel cha läse!“



Schafffleisch ist punktfrei

„Ich will jetzt nöd säge was du bischt — aber Pükt git me für dich nümel!“

Quecksilber

Ich steige in den Frühzug Basel-Brugg, Basel ab 4 Uhr 44. Außentemperatur 16 Grad minus. Das im Wagen angebrachte Quecksilber-Thermometer zeigt 5 Grad Celsius plus. Der Heizungsschalter ist auf halbe Kraft gestellt. Beim Erscheinen des Kondi mache ich ihn darauf aufmerksam, daß eine Vierteldrehung nach rechts des erwähnten Schalters durchaus sich rechtfertigen würde, mit einem schüchternen Hinweis auf die Quecksilbersäule. (Man soll Beamte nicht schon am frühen Morgen reizen.)

Ich war nicht wenig erstaunt, als er mir beibringen wollte, die meisten Thermometer der Bundesbahnen funktionierten überhaupt schlecht und dieses schon gar nicht. Dies gehe schon daraus hervor, da die Wagen mit speziellen Apparaten tüchtig vorgeheizt würden und demnach müßten sich mindestens 15 Grad im Wagen befinden. Auf mein inniges Bitten war er schließlich zu bewegen, den Wärme- oder vielmehr Kältemesser auf seine Leistungs-

fähigkeit zu prüfen und besagten Schalter auf «Warm» zu drücken. In Rheinfelden waren 8, in Frick bereits 10 und in Brugg schließlich die bewilligten 13 Grad zu beobachten. —

In Brugg besteige ich den Schnellzug nach Zürich und siehe, das in diesem Wagen befindliche runde Thermometer erlaubte seinem Zeiger die Zahl 20 zu teilen. Dabei gestattete sich niemand, den Mantel auszuziehen und der Wärme einlassensollende Schalter war unbarmherzig nach links gerichtet. Nach Laienschätzung war eine Temperatur von mehr als 5 bis 7 Grad nicht zu verspüren. Durch meinen Erfolg im Bummelzug ermutigt, versuchte ich nun, auch diesen fröhdiensttuenden Beamten umzustimmen, indem ich ihn auf das offensichtliche Versagen dieser Wärmeuhr aufmerksam machte. Er war aber offenbar von Bern und mochte unter seinem gut gefütterten, dicken und bis oben zugeknöpften Mantel ein warmes Herz haben, dafür aber einen umso härteren Kopf.

«Was, d'Ihr weit na reklamiere u mir hei hie zwanzig Grad? D'Bundesbahne hei kener kaputigi Thermometer u we d'Ihr de öppis am Schauter machid, chöit Ihr de öppis erläbe.» (Ich erlebte nichts.) WJH.

Stoßseufzer

Ich han de Sunntig nöd gern — da mues mer immer e so mit Ufschfah pressiere, daß es no drümal zum Esse hamei!



In der Treffpunkt-
singt
und spielt
Hugo Frey
ZÜRICH b. Bahnhof Stadelhofen

Borboten

Der Schnee zerrinnt,
Der Landmann wird bald ackern,
Das Huhn beginnt
Schon, lebhafter zu gackern.

Es legt sein Ei,
Und ist es auch nicht billig,
Jetzt wieder frei
Im Licht des Tages willig.

Die Sonne auch
Blickt nicht mehr so verstohlen.
Aufging in Rauch
Der letzte Rest an Kohlen.

Der Mode Fee
Schafft schon an neuen Röcklein.
Befreit vom Schnee,
Tönt erster Blumen Glöcklein.

Als Pförtner steht
Am Frühlingstor der März,
Und leise weht
Ein Glückshauch durch das Herz.

Rolf

Teuerungszulage von unten gesehen

Vorläufig chömet die G'hütratne nüt über, und die Ledige d'Helftil ...

Paulus

